

land.schafft

land.schafft®

Ökologie Planung Gestaltung Beratung

DI Dr. Alfred R. Benesch

Abbe Stadler Gasse 7, A-3390 Melk

tel.fax.02752/549 36, mobil.0664/780 3880

e-mail: land.schafft@eunet.at

Masterplan Neu-Thurnsdorf Umweltverträglichkeitserklärung

**Fachbeitrag Pflanzen, Tiere, Lebensräume
NATURSCHUTZ**

ALTERNATIVE LÖSUNGSMÖGLICHKEITEN

- 1. Nullvariante**
- 2. Variante "anderer Standort"**
- 3. "Unter-Variante"**
- 4. Variante "Nassbaggerung"**

SCHUTZGUTBEZOGENE PLANUNGSGRUNDSÄTZE UND MAßNAHMEN

1. Planungsprinzipien

- 1.1 Unternehmerische Zielsetzungen
- 1.2 Allgemeine Zielsetzungen und Maßnahmen

2. Spezielle Zielsetzungen Naturschutz

- 2.1 Spezielle Naturschutzfachliche Landesvorgaben
- 2.2 Spezielle Zielsetzungen/Maßnahmen Flora und Vegetation
- 2.3 Spezielle Zielsetzungen/Maßnahmen Tiere
- 2.4. Spezielle Zielsetzungen/Maßnahmen Wildökologie

3. Spezielle Zielsetzungen/Maßnahmen Gewässer-Lebensräume

ANLAGEN

- 1. Quellen und Literatur**
- 2. Pläne und Karten**
- 3. Tabellen**

Zusammenfassung

Die Bestandsaufnahme und Bewertung der im Gebiet vorkommenden Pflanzen, Tiere und Lebensräume zeigen folgende Schwerpunkte (siehe dazu A3-Pläne Flora und Vegetation, Fauna und Wildökologie): Im gesamten Untersuchungsgebiet gibt es keinerlei Schutzgebiete oder ausgewiesene –objekte nach den geltenden rechtlichen Bestimmungen.

Bei der Vegetation sind zwei kleine Relikte der historischen Flächennutzung von Bedeutung, ein „Trespen-Schwingel-Kalktrockenrasen“, sowie „Trockene Glatthaferwiesen“, beide FFH-Lebensraumtypen, die jedoch aufgrund ihrer Kleinheit von wenigen 100 m² und ihres verbrachten Zustandes nicht als solche ausgewiesen wurden. Vegetationsökologisch und floristisch ebenfalls sehr interessant sind die ehemaligen Kies-Abbauflächen, mit Arten und Vegetationsformen aus den primären, meist nicht mehr vorhandenen Standorten (die zwei wichtigsten Flächen liegen außerhalb des Projektgebietes). Ökologisch und flächenmäßig am bedeutendsten sind die als „Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder“ eingestuft Bauernwälder und anschließende Gebüsch im Gebiet, deren wichtigste Standorte allerdings wiederum knapp außerhalb des Projektgebietes bzw. tlw. in der Planungszone Nord liegen.

Faunistisch lässt die genau untersuchte Herpetofauna darauf schließen lassen, welche Bedeutung das Untersuchungsgebiet und seine ehemalige Vernetzung mit dem Umland (v.a. die abseits gelegene Aulandschaft der unregulierten Enns) einmal hatte. Durch die Intensivierung der Land- und Forstwirtschaft, die Siedlungsentwicklung und besonders durch die Regulierung der Enns wurden viele Habitate zerstört und Populationen ausgelöscht. Die Avizönose zeigt eine den wichtigen Vegetationskomplexen ähnliche Verteilung. Die einzige Vogelschutz-Richtlinien-Art im Gebiet, der Neuntöter, kommt v.a. in den durch Sukzession verbrauchenden Grünland- bzw. auf den ehemaligen Abbauflächen vor, spezifische Waldvögel oder sonstige bedeutende Zeigerarten sind im Gebiet nicht vorhanden. Die Avizönose entspricht jener von intensiven Agrargebieten. Die Wildökologische Situation ist v.a. durch die Gebiets-umschließenden Barrieren geprägt, mit hohen Verlusten beim jagdbaren Wild an den Wechsellinien über die Landesstrasse 5247. Es gibt ausreichend Einstände, Äsungsflächen, Deckungs- und Rückzugsmöglichkeiten, stark gestützt durch intensive Hegearbeit mit 31 jagdliche Reviereinrichtungen. Insgesamt 10 unterschiedliche Lebensräume können im untersuchten Landschaftsraum unterschieden werden, dominiert von den Wäldern und der Ackerflur, wobei außer den Wäldern nur ein sehr geringer Anteil bedeutender Biotoptypen anzutreffen ist.

Die Auswirkungen des Vorhabens bringen v.a. für die Wälder starke Beeinträchtigungen durch schrittweisen Flächenverlust, der durch weitreichende Ersatzmaßnahmen in der Fläche und zeitlich vorgezogen kompensiert wird: ca. 28,5 ha gerodeten Waldflächen stehen insgesamt ca. 43,8 ha neu geschaffene Waldflächen gegenüber (+53 %), mit 5 unterschiedlichen ökologischen Typen. Die damit zusammenhängenden Waldmäntel und –saumflächen verschwinden sukzessive zur Gänze und werden gleichzeitig mit den Neuaufforstungen wieder angelegt und vor Beginn des Abbaues für den Verlust dieser Randzonen durch Anlage zusätzlicher Landschaftsstrukturen mit ca. 1,19 km Alleen, 350 m Feldhecken und 310 m Baumhecken ergänzt. Die Überreste historischer, extensiver (fast durchwegs verbrauchende) Grünlandflächen (mit 4 Biotoptypen) werden auf maximal ca. 0,5 ha in Anspruch genommen. Bei der Rekultivierung werden die Halbtrockenrasen-Flächen durch Replantation auf neue Flächen umgesetzt, sowie zudem neue, extensive Wiesenflächen angelegt, sodass insgesamt 2,4 ha Grünland (extensive Wiese und Halbtrockenrasen) entstehen, um ca. 1,9 ha mehr als im Bestand vorhanden ist. Die Auswirkungen auf die lokale Tierwelt sind v.a. durch abschnittswise, bzw. punktuellen Habitatverlust und temporäre Habitatfragmentierung gekennzeichnet, was durch frühzeitige, flächenwirksame und Lebensraum-schaffende Maßnahmen kompensiert werden kann. Bei Betrachtung der Kumulations- und Wechselwirkungen der o.a. Schutzgüter zeigt sich, dass v.a. der Wald im Gebiet besonders betroffen ist, Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen dafür jedoch Kompensation erzielen können.

Darüber hinaus bringt die großflächige und differenzierte Schaffung neuer Standorte und Lebensraumtypen deutlich positive Auswirkungen für eine Vielzahl von Pflanzen- und Tier-Arten im Untersuchungsgebiet: 39,5 ha direkt abgebauten Flächen stehen insgesamt 60,9 ha rekultivierten Flächen gegenüber, wobei die den Landschaftshaushalt so dominierende intensive Ackerbaunutzung um ca. 6,5 ha reduziert wird und 14,7 ha Kurzumtriebsflächen (= mit max. 30jähriger Umtriebszeit bestockte Flächen) geschaffen werden. Schließlich werden ca. 3 ha periodisch und permanente Feucht- und Nassstandorte (von wechselfeucht bis nass mit allen Übergängen) völlig neu angelegt, die für eine ganze Reihe von Tier-Artengruppen von Bedeutung sind, aber auch neue Vegetationsbestände ins Gebiet bringen.